

MM Die Zeitung

Was wirklich wichtig ist



Ich schreibe diese Zeilen einen Tag nach dem Referendum der griechischen Bevölkerung. Bekanntlich hat sie die Sparmaßnahmen der EU abgelehnt und verbindet dieses Votum mit der Hoffnung, dass die tiefen Einschnitte in das persönliche Leben ein Ende haben und Griechenland trotzdem den Euro behalten und in der EU verbleiben kann. Es war ein Aufschrei, verbunden mit der Hoffnung, dass sich in Verhandlungen gangbare Wege finden lassen. Die Herausforderungen, vor denen Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen stehen, sind einige Nummern kleiner und sicherlich nicht mit der griechischen Tragödie vergleichbar. Auch aus unseren Bereichen ist so mancher Aufschrei hörbar. In beiden Situationen ist es wichtig, die Hoffnung darauf zu setzen, dass wir uns in unseren Nöten nicht alleine lassen und auch nicht mit allem alleine zurecht kommen müssen. Das ist dem möglich, der sich nicht nur unter den Zwängen der gesellschaftlichen Situationen weiß. Der daran festhält, dass regiert wird – nicht nur in Athen oder Brüssel, sondern im Himmel. Und dass da einer ist, der die Herzen lenkt und Menschen zueinander bringt. Dann ist auch eine Kommunikation möglich, die dem anderen nicht nur Böses unterstellt und wirklich anhört und hinsieht. Darauf wird es im Umgang mit Griechenland ankommen und auch in unserem Miteinander.

Wolfgang Rieker
Pastor Wolfgang Rieker
Vorsitzender des Verwaltungsrates

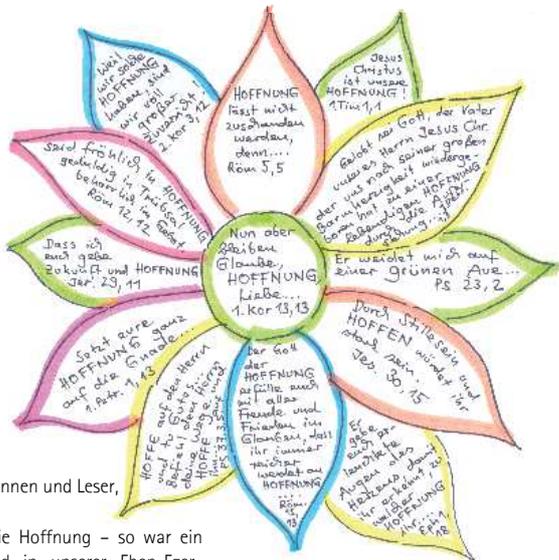


MARTHA MARIA
Unternehmen Menschlichkeit



„Hinterm Horizont geht's weiter...“ Mit dieser „Rakete“ lud die Kindertagesstätte Martha-Maria Nürnberg zu ihrem Sommerfest am 27. Juni 2015 ein, Thema: „Eine Reise ins Weltall“ (Bericht auf Seite 5). Kleine Bilder: das geplante Parkhaus in Nürnberg (Seite 3), Szene vom Kinderfest in Halle-Dölau (Seite 7) und Flüchtlingskinder in der Wohnanlage Sonnenhalde in Wüstenrot (Seite 12).

Glaube · Hoffnung · Liebe



Liebe Leserinnen und Leser,
Grün ist die Hoffnung – so war ein Themaabend in unserer Eben-Ezer-Kirche in Nürnberg überschrieben. Unter anderem entdeckten wir die hoffnungsvollen Aussagen in der oben dargestellten Skizze. Eine bunte Blüte, getragen von der Wurzel Hoffnung. Die drei Ausgaben von **MM Die Zeitung** 2015 nehmen die drei biblischen Wurzeln Glaube, Hoffnung, Liebe auf. „Die Martha-Maria-Wurzeln tragen“, so lautet ein Ziel und Weg von Martha-Maria 2020.

Viel Freude beim Lesen unserer neuen **MM Die Zeitung!**
Ihr
Andreas Cramer
Andreas Cramer
Direktor
PS: Wer nicht hofft, der wird dem Unverhofften nie begegnen.



- Nürnberg**
Jubiläum 2015
Seite 3
- München**
Hörzentrum findet großes Echo
Seite 5
- Halle**
Neue Klinik für Innere Medizin III
Seite 6
- Wüstenrot**
Eigener Weg zum Seniorenmobil
Seite 8
- Stuttgart**
Bischof July zu Gast
Seite 9
- Freudenstadt**
Töchter singen Segenslied
Seite 11
- Hohenschwangau**
Urlaub mit Ausblick
Seite 11
- Richtungs-Quiz**
Seite 12



Pastor **Walther Seiler** (49) hat überraschend seine Aufgabe als Direktor des Martha-Maria Gesundheitsparkes Hohenfreudenstadt abgegeben. Gegenüber dem Geschäftsführenden Vorstand und dem Aufsichtsrat hat er seinen reiflich überdachten Entschluss und seinen Dank gegenüber den Verantwortlichen und den Mitarbeitenden zum Ausdruck gebracht. Dabei wünschte er Martha-Maria für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen. Dies wünscht Martha-Maria nun auch ihm und seiner Familie. Als Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche wird er eine Dienstzuweisung an einen anderen Ort erhalten. Das Diakoniewerk Martha-Maria dankt ihm für seinen engagierten achtjährigen Dienst in Martha-Maria, davon sieben Jahre als Geschäftsführer der Martha-Maria-Krankenhäuser, zunächst im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau und dann fünf Jahre zusätzlich auch für die Krankenhäuser Nürnberg und München, seit Sommer 2014 als Direktor im Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt. Direktor Andreas Cramer: „Wir danken Walther Seiler für seine zahlreichen Impulse und alles Mitwirken in verschiedenen Bereichen unseres Diakoniewerkes.“

Der Aufsichtsrat der Martha-Maria Altenhilfe gGmbH hat **Simon Fahrner** (42) zum neuen Einrichtungsleiter für das Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart bestellt. Der gebürtige Stuttgarter war Kommunikationselektroniker, bevor er 1998 seine Ausbildung zum Altenpfleger begann. Seit 2009 ist er als Pflegedienstleitung in der stationären Altenhilfe tätig. Martha-Maria dankt **Achim Breit**, der als Einrichtungsleiter ausscheidet, für sein Engagement, besonders beim Aufbau der Diakoniestation Martha-Maria Stuttgart. Ein großes Dankeschön gilt auch Pflegedienstleiterin **Annette Hahn**, die für die Übergangszeit die kommissarische Leitung übernommen hat.



Der Aufsichtsrat der Martha-Maria Altenhilfe gGmbH hat **Simon Fahrner** (42) zum neuen Einrichtungsleiter für das Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart bestellt. Der gebürtige Stuttgarter war Kommunikationselektroniker, bevor er 1998 seine Ausbildung zum Altenpfleger begann. Seit 2009 ist er als Pflegedienstleitung in der stationären Altenhilfe tätig. Martha-Maria dankt **Achim Breit**, der als Einrichtungsleiter ausscheidet, für sein Engagement, besonders beim Aufbau der Diakoniestation Martha-Maria Stuttgart. Ein großes Dankeschön gilt auch Pflegedienstleiterin **Annette Hahn**, die für die Übergangszeit die kommissarische Leitung übernommen hat.

Der Aufsichtsrat der Martha-Maria Altenhilfe gGmbH hat **Simon Fahrner** (42) zum neuen Einrichtungsleiter für das Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart bestellt. Der gebürtige Stuttgarter war Kommunikationselektroniker, bevor er 1998 seine Ausbildung zum Altenpfleger begann. Seit 2009 ist er als Pflegedienstleitung in der stationären Altenhilfe tätig. Martha-Maria dankt **Achim Breit**, der als Einrichtungsleiter ausscheidet, für sein Engagement, besonders beim Aufbau der Diakoniestation Martha-Maria Stuttgart. Ein großes Dankeschön gilt auch Pflegedienstleiterin **Annette Hahn**, die für die Übergangszeit die kommissarische Leitung übernommen hat.

Clemens Bittlinger gestaltet am Freitag, 13. November, um 20 Uhr in der Eben-Ezer-Kirche Nürnberg, Stadenstraße 68, ein Konzert „Atem - Klang der Seele“. Begleitet wird er von **David Plüss** (Orgel), **Matthias Dörsam** (Saxophon, Klarinette) und **David Kandert** (Percussion, Gesang, Technik). Herzliche Einladung!

Martha-Maria Verwaltungsrat 2015-2020



Der Martha-Maria Verwaltungsrat und die Aufsichtsräte 2015-2020 mit (von links) Direktor **Andreas Cramer**, Pastor **Gottfried Liese**, Oberbürgermeister **Dieter Kiebling**, **Dieter Reinert**, Dr. **Udo Heissler**, Pastor **Harald Rückert**, Oberin **Schwester Roswitha Müller**, **Stefan Maier**, **Stefan Burrer**, Pastor **Wolfgang Rieker**, **Kirsten Schätz**, **Diakonisse Schwester Doris Wöstenfeld**, Pastor **Martin Jäger** und **Superintendent Markus Jung**.

Der neugewählte Verwaltungsrat und die Aufsichtsräte von Martha-Maria für die Amtszeit 2015 bis 2020 haben sich am 12. Mai 2015 in Nürnberg konstituiert. Den Gremien gehören vier neue Mitglieder an. Alter und neuer Verwaltungsratsvorsitzender ist Pastor **Wolfgang Rieker**, den Vorsitz in den Aufsichtsräten führt weiterhin Direktor **Andreas Cramer**. Im Aufsichtsrat der Martha-Maria Krankenhaus Halle-Dölau gGmbH hat zusätzlich der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Dr. **Bernd Wiegand**, einen Sitz. Mit Dank verabschiedet wurden (kleines Bild von links nach rechts): Pastor **Kurt Wegenast** - er war seit 1996 im Verwaltungsrat, sein Herz schlug be-



sonders für die Mitarbeiter-Interessen; Schwester **Barbara Vogel** - sie war seit 1990 im Verwaltungsrat und ist weiter als Leiterin der Grünen Damen aktiv; **Gerhard Leupold**, dienstältester Verwaltungsrat seit 1980 - er unterstützte als Finanzexperte mit vielen wertvollen Beiträgen die Arbeit des Diakoniewerkes; Pastor **Markus Ebinger** - er scheidet aufgrund seiner Bestellung zum theologischen Geschäftsführer der Martha-Maria-Krankenhäuser aus dem Verwaltungsrat aus.

Abschied



Diakonisse Elisabeth Mistele

* 06.04.1910
† 15.07.2015

Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen. (2. Korinther 3,2)

Schwester **Elisabeth Mistele** wurde in Kirchberg/Jagst als ältestes Kind der Familie geboren. Nach der Schule war sie in verschiedenen Familien als Haustochter. Schon als junges Mädchen hatte sie den Wunsch, „dem Heiland zu dienen“. Bei einer Evangelisation kam sie mit der Methodistenkirche in Verbindung. Sie fand zum lebendigen Glauben und erfuhre ihre Berufung zur Diakonisse. 1932 trat sie in unser Mutterhaus ein und erlernte die Krankenpflege. 1934 wurde sie eingekleidet und 1939 eingesegnet.

Schwester **Elisabeth** setzte sich an allen Orten ihres Dienstes freudig und mit ganzer Hingabe ein. 1934, nach dem

Examen, kam sie in die Privatpflege nach Düsseldorf. Dort blieb sie - lediglich unterbrochen von einem mehrmonatigen Einsatz im Kinderheim Nagold im Jahr 1939 - bis 1941. Von August 1941 bis 1960 war sie Gemeindegewanderte in verschiedenen evangelisch-methodistischen Kirchengemeinden: zunächst bis 1949 in Zschopau/Augustusburg, anschließend in Schneeberg/Erzgebirge und von 1956 an vier Jahre lang in Naila. Ab 1. März 1960 leitete sie unser Erholungsheim in Hohenschwangau. 1975 kehrte sie zurück ins Mutterhaus. Hier übernahm sie für sieben Jahre den Kioskverkauf im Krankenhaus, anschließend half sie in ihrem aktiven Ruhestand noch viele Jahre in der Weißnäherei mit.

Schwester **Elisabeth** war ein fröhliches Gotteskind. Sie vertraute ganz ihrem Herrn und Heiland. Von seiner Liebe und Freundlichkeit ließ sie sich prägen. Bis in ihr außerordentlich hohes Alter war sie von Gott beschenkt mit einem wachen Geist und körperlicher Rüstigkeit. Zwei schwere Stürze innerhalb eines Vierteljahres machten Operationen nötig. Von der zweiten Operation erholte sie sich nicht mehr. Sie war bereit zum Heimgehen. Wir trauern um unsere Schwester **Elisabeth** und vermissen sie. Von Herzen danken wir Gott für das reiche Leben, das er ihr gegeben hat.

Fit-4-Life and Business

Ein exklusives Präventionsprogramm des Diakoniewerkes Martha-Maria in Zusammenarbeit mit dem Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt **nur für Martha-Maria-Mitarbeitende, die mindestens 2 Jahre im Unternehmen beschäftigt sind und deren letzte Teilnahme mindestens 5 Jahre zurückliegt.**

4 Tage Gesundheit in Theorie und Praxis.

Weitere Termine 2015:

06.-10.10.2015 (Herz-Kreislauf)

10.-14.11.2015 (Herz-Kreislauf)

24.-28.11.2015 (Rücken & Entspannung)

15.-19.12.2015 (Herz-Kreislauf)

Preis pro Person: 496,00 Euro

Sofern keine Bezuschussung durch die Krankenkasse erfolgt, wird der Gesamtbetrag vom Martha-Maria-Arbeitgeber übernommen (Fahrkosten trägt die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter). Weiterhin unterstützt der Arbeitgeber die Therapieeinheit mit 3,5 Tagen Dienstbefreiung.

Anmeldeformular im Intranet unter „Martha-Maria 2020 - Gesundheitsvorsorge / Fit 4 Life and Business“.



Sommerlieder und Geschichten gab es am 15. Juli 2015 beim Sommerfest des Luisenheimes, des Feierabendheimes der Martha-Maria-Diakonissen. Bunt ging es zu, als in einer der vorgelesenen Geschichten verschiedene Farben vorkamen und die Schwestern dazu Tücher in genau diesen Farben schwenkten. Schließlich waren verschiedene Aktionsstationen aufgebaut.



Nach Thüringen führten die Betriebsausflüge die Martha-Maria-Mitarbeitenden des Standortortes Nürnberg in diesem Jahr. Besuch wurde eine Holzkirche in Neuhaus am Rennweg und die „Saalfelder Feengrotten“, wo unser Bild entstand.

Neues Wäscheausgabe-System

Die Dienstkleidung wird im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg seit dem 23. Juni 2015 aus einem neuen Wäscheausgabe-System entnommen. Durch die damit verbundene Umstellung von hauseigener auf Mietwäsche trat auch eine neue Kleiderordnung in Kraft.

Beim Betreten der Wäscheausgabe muss sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter mit der Personalkarte identifizieren. Im Vorraum ist eine Station zur Anprobe von Musterkleidung für neue Mitarbeitende eingerichtet. Nach Entnahme der den Be-

rufgruppen zugeordneten Kleidung aus dem Regalsystem wird die Karte ein weiteres Mal am Ausgang gescannt. Die entnommene Kleidung wird beim Durchgang durch die Schleusentüren von Sensoren registriert und auf der Personalkarte verbucht. Der Abwurf getragener Wäschestücke erfolgt in spezielle Container neben der Schleuse. Dort befinden sich auch Bildschirme, die darüber informieren, ob man sich noch Kleidung holen darf oder erst etwas zurückbringen muss.

Ein derartiges System ist das erste bei Martha-Maria. ■



Beim Betreten der neuen Wäscheausgabe im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg müssen sich die Mitarbeitenden mit der Personalkarte identifizieren.

Martha-Maria-Gemeinde in Mainz und Eltville

Der Pfingstaussflug der Martha-Maria-Gemeinde Nürnberg führte 2015 erstmals unter Leitung von Pastor Hans-Christof Lubahn nach Mainz und Eltville. Höhepunkte waren eine Domführung (Bild), der Besuch des Gutenberg-Museums und St. Stephan mit den Chagall-Fenstern. Der Gottesdienst am Pfingstsonntag wurde in der evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde Mainz-Kostheim gefeiert.



Ab August 2015 ändern sich die Gottesdienstzeiten in der Eben-Ezer-Kirche. Die Sonntagsgottesdienste beginnen dann um 10.00 Uhr, der Bibeltreff am Dienstag um 17.00 Uhr und die Morgenandachten montags bis freitags um 7.45 Uhr.

Ökologisch in die Zukunft

Mit der Anschaffung von zwei Blockheizkraftwerken wagte Martha-Maria in Nürnberg Ende 2013 den Schritt in Richtung ökologische Energiewende. Seither brummen zwei 12-Zylinder Gasturbinen mit je 23 Liter Hubraum im Keller unter dem Krankenhaus und produzieren mit ihren 1748 Pferdestärken nicht nur Wärme, sondern auch nahezu den gesamten Strom für das Krankenhaus. Wenn einmal mehr Strom erzeugt als verbraucht wird, dann wird dieser ins Netz eingespeist und vergütet. Der Wirkungsgrad der Anlage kann sich



sehen lassen. Während ein modernes Kohlegroßkraftwerk auf einen Wirkungsgrad von maximal 45 Prozent kommt, erreicht das Blockheizkraftwerk beeindruckende 90 Prozent.

Die Umwelt profitiert doppelt. Neben hoher Effizienz stößt das Kraftwerk pro Jahr 1271 Tonnen weniger klimaschädliches Kohlendioxid aus als sein Vorgänger.

Auch an den Standorten Halle, München, Eckental, Freudenstadt und Nagold setzt Martha-Maria auf diese fortschrittliche Technik. Ein rundum gelungenes Beispiel nachhaltiger Unternehmenspolitik mit Vorbildcharakter. ■

Eine Reise ins Weltall



„Eine Reise ins Weltall“ war Thema der Darbietung der Kinder beim Sommerfest der Kindertagesstätte Martha-Maria Nürnberg am 27. Juni 2015. Die Aufführung fand in der Eben-Ezer-Kirche statt. Mit einem Grußwort eröffnete Schwester Oberin Roswitha Müller die Veranstaltung, für die passend zum Thema mit einer aus Pappe gebastelten „Rakete“ eingeladen worden war (Bild Seite 1). Der Aufführung der Kinder folgte ein gemütliches Beisammensein im Kindergarten und dessen Außenbereich mit Kaffee und Kuchen, verschiedenen Spezialitäten, Eis und kalten Getränken. Als Aktionen gab es eine Tombola und eine Hüpfburg. Außerdem konnten sich die Kinder schminken lassen, Taschen bemalen und ihre Geschicklichkeit bei einem Spiel testen. ■

„Chef, ich will ein Dienstrad!“

Martha-Maria bietet seit 1. Juni 2015 den Mitarbeitenden aller Standorte die Möglichkeit, vergünstigt ein Fahrrad zu leasen.



Wie geht das? Der Mitarbeitende geht zu einem teilnehmenden Fahrradhändler und sucht sich sein Rad aus. Martha-Maria wird Leasingnehmer und dem Mitarbeitenden wird eine monatliche Leasingrate vom Gehalt abgezogen, bevor dieses versteuert wird. So spart der Arbeitnehmer Steuern und Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen gegebenenfalls auch noch Sozialversicherungsbeiträge. Das von Martha-Maria geleaste Rad darf der Arbeitnehmer für den Arbeitsweg, aber auch privat verwenden, bis es ihm nach 36 Monaten Laufzeit und Zahlung eines Restbetrages von 10 Prozent schließlich ganz gehört. Das Projekt nützt dem Mitarbeitenden, dem Unternehmen und der Umwelt gleichermaßen. Weitere Informationen finden Interessierte im Martha-Maria-Intranet. ■

Burger und Country-Musik

Am 20. Mai 2015 feierten die Mitarbeitenden des Standorts München ein gemeinsames Frühlingstfest. Kulinarisch stand das Fest unter dem Motto „American Style“, so dass die Gäste aus einem vielfältigen Speisenangebot wählen konnten: verschiedene Burger, Salate, Kartoffel-Wedges, Brownies. Umrahmt wurde die Feier mit Live-Musik: Fünf Mitarbeitende spielten passend zum Motto Country-Musik und amerikanische Evergreens.



Einfühlsame CI-Versorgung für taubblinde Patienten

In Ausgabe 87 der „Schnecke“, Fachzeitschrift der Deutschen Cochlear Implant Gesellschaft (DCIG), erschien im März 2015 ein Beitrag über „Besonderheiten bei der CI-Versorgung taubblinder Patienten“ von Dr. Veronika Wolter (Bild), Oberärztin der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde des Krankenhauses Martha-Maria München. Hier Auszüge aus dem Beitrag:



Im Rahmen der Cochlea-Implantat-Versorgung im Krankenhaus Martha-Maria München kommt insbesondere eine Tatsache zum Tragen, die ich mir als selbst

beidseitig ertaubte und mit CIs versorgte Ärztin zunutze mache. Nämlich die Fähigkeit, sich in den Patienten mit seiner indi-

viduell unterschiedlichen Schwerhörigkeit hineinzuversetzen und die Situation und die Kommunikation damit so zu gestalten, dass der Patient die Angst vor dem möglicherweise Nicht-hören- und Nicht-verstehen-Können verliert, Vertrauen fassen kann und sich sicher fühlt. Nur so kann meiner Ansicht nach eine Vertrauensbasis zwischen dem Arzt und dem schwerhörigen Patienten geschaffen werden, auf der dann eine erfolgreiche Cochlea-Versorgung aufbauen kann.

Oft kommt gerade von Taubblinden die Frage, ob das Implantat unter der Kopfhaut sichtbar oder tastbar ist. Hier scheue ich mich nicht, den Patienten mein eigenes Implantat am Kopf tasten zu lassen.

Dr. Veronika Wolter ■

Lesen Sie dazu auch den nebenstehenden Bericht einer betroffenen Patientin.

Sabine Dieser (55) ist aufgrund eines 1982 diagnostizierten Usher-Syndroms blind und taub. Über das Internet stieß sie auf die Möglichkeit, dass ein Cochlea-Implantat (CI) helfen könnte. Eine geplante Operation in einem Großklinikum kam nicht zustande. Doch es gelang, eine andere Klinik ausfindig zu machen. In der Fachzeitschrift „Schnecke“ berichtet Sabine Dieser: „Ein kleines Krankenhaus im Süden Münchens, Martha-Maria, führt ebenfalls erfolgreich Cochlea-Implantationen durch. Professor Suckfüll geht nach einer Erstuntersuchung sogar davon aus, ein kleines Resthörvermögen zu erhalten. Letztendlich ist es aber seine liebenswerte Kollegin, Dr. Veronika Wolter, der es gelungen ist, mir meine anhaltenden Bedenken und Ängste zu nehmen. In einem langen Gespräch machte sie mir klar, dass dieser Eingriff meine letzte Chance sei, wieder zu den Hörenden zurückzukehren. Die Operation wurde dann im Juli 2012 erfolgreich durchgeführt. Das Resthörvermögen konnte tatsächlich erhalten werden.“

Neue Betten für die Krankenhäuser



Die Martha-Maria-Krankenhäuser erhalten in diesem Jahr neue Betten. Im Krankenhaus Martha-Maria München wurden zwei der vier Stationen mit neuen Betten ausgestattet, alle vier Stationen erhielten neue Matratzen. Unser Bild entstand bei der Bettenlieferung am Standort München. ■


Meine Meinung

Leitbild-Ziel 4

„Der Sicherung und Verbesserung der Qualität unserer Arbeit räumen wir eine hohe Priorität ein.“

In der öffentlichen Diskussion um medizinische Leistungen wird der Begriff der Qualität immer öfter dazu benutzt, die Durchsetzung von eigenen Interessen wie zum Beispiel Kosteneinsparungen zu legitimieren. Leider führt das bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Krankenhäusern dazu, dass man dieses Thema gar nicht mehr gern hören möchte.

Unser Anspruch bei Martha-Maria an höchste Qualität ist die bestmögliche Versorgung unserer Patientinnen und Patienten Tag für Tag in allen Bereichen. Dafür sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit, ihre Arbeit immer wieder zu hinterfragen und – wenn es erforderlich ist – auch neue Wege zu beschreiten. Häufig ist damit ein erheblicher persönlicher Einsatz verbunden. Beispielhaft dafür stehen unsere zahlreichen Zentrums-Strukturen, die durch ihre gelebte Interdisziplinarität und Einbindung vieler Berufsgruppen den Patientinnen und Patienten eine hohe ärztliche und pflegerische Behandlungsqualität bieten. Natürlich ist auch die Außendarstellung für Kliniken wichtig und notwendig, aber ein Zentrum ist dauerhaft nur wirklich gut, wenn es von allen Mitarbeitenden in seiner Entwicklung getragen wird.

Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die durch ihr großes Engagement das Qualitätsmanagement kontinuierlich weiterentwickeln.

Corina Lindemann-Sperfeld

Dr. Corina Lindemann-Sperfeld
Oberärztin, Qualitätsmanagement
Krankenhaus Martha-Maria
Halle-Dölau

Innere Kliniken in Halle: „Aus zwei mach drei“

Bisheriger Oberarzt Dr. Patrick Krummenerl als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin III eingeführt

Am 8. Juli 2015 wurde Dr. Patrick Krummenerl, bisher Oberarzt der Klinik für Innere Medizin I des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau, vom Aufsichtsrat und von der Geschäftsführung feierlich in sein Amt als Chefarzt der neuen „Klinik für Innere Medizin III – Gastroenterologie“ eingeführt.



Chefarzt Dr. Patrick Krummenerl nimmt die Glück- und Segenswünsche von Schwester Roswitha Müller und Direktor Andreas Cramer entgegen.

Viele Kollegen, Mitarbeitende und Freunde waren der Einladung von Direktor Andreas Cramer zur Einführung in den Konferenzsaal des Krankenhauses gefolgt. Die Entscheidung sei ein klares Ja für die Ernennung zum Chefarzt und zur Eröffnung der Klinik gewesen, getreu dem Monatsspruch: „Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.“ (Matthäus 5,37) „Gemeinsam packen wir es an“, betonte Andreas Cramer.

Geschäftsführer Thomas Völker erinnerte daran, wie vor fünf Jahren Dr. Krummenerl als Oberarzt für die Klinik Innere I gewonnen werden konnte, und freute sich über die Entwicklung. Geschäftsführer Frank Dünnwald betonte, dass die Entscheidung „aus zwei (Inneren Kliniken) mach drei“ eine strategische Entscheidung mit hoher Bedeutung für Martha-Maria gewesen sei.

Nun gibt es also drei Innere Kliniken in Martha-Maria Halle, die sich jeweils auf bestimmte Fachbereiche konzentrieren. Der Ärztliche Direktor und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II, Professor Dr. Wolfgang Schütte, fragte daher: „Gibt es die Innere Medizin als solche überhaupt noch?“ Bei der hohen Spezialisierung seien oft nur noch Gastroenterologen, Kardiologen oder Pneumologen gefragt. Dennoch halte er es für gut, wenn junge Ärzte zunächst ihre Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin und danach erst ihre Zusatzausbildung machten, um im gesamten Spektrum Erfahrungen zu sammeln.

Der Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I, Dr. Markus Seige, gratulierte seinem ehemaligen Oberarzt Dr. Krummenerl zu dessen neuen Aufgabe. Er empfinde Freude über die gemeinsame neue Aufgabe, Respekt für Dr. Krummenerls Einsatzbereitschaft und Dankbarkeit für die bisherige Zusammenarbeit.

Chefarzt Dr. Krummenerl selbst richtete in seiner Antrittsrede einen Dank zunächst an seinen ersten ehemaligen Chefarzt, Professor Dr. Hans-Joachim Busse. Seine fachliche Weiterentwicklung habe er dann im Team von Chefarzt Dr. Seige erfahren. Der Chefarzt der Visceralchirurgie, Dr. Uwe Rose, habe schließlich den Stein für die neue Klinik für Gastroenterologie ins Rollen gebracht. Dr. Krummenerl: „Wir sind fünf Gastroenterologen in der Klinik, das Team will wachsen, neue Zielstellungen erreichen, sich weiterentwickeln ...“



Geschäftsführer Thomas Völker gratuliert.

„Ear Camps“ im südlichen Afrika

Bereits zum siebten Mal flog Professor Dr. Jürgen Lautermann, Chefarzt der Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau, im April 2015 nach Namibia/Afrika, um zusammen mit zwei Kollegen aus Deutschland in einem „Ear Camp“ mittelehrchirurgische Eingriffe durchzuführen.

Die medizinische Versorgung im Norden Namibias ist schlecht. So gibt es für die rund 2,4 Millionen Einwohner im Südwesten Afrikas nur vier HNO-Ärzte, die zudem für die meisten Menschen unerreikbaar sind, da sie in der Hauptstadt Windhoek arbeiten. Die 1,7 Millionen Einwohner im Norden des Landes wohnen somit weit entfernt jeglicher möglicher ohrchirurgischen Versorgung.

In den sieben „Ear Camps“ seit zwölf Jahren,



Junge Patienten mit Martha-Maria-Chefarzt Professor Dr. Jürgen Lautermann.

an denen Chefarzt Professor Lautermann beteiligt war, wurden insgesamt 299 mittelehrchirurgische Eingriffe durchgeführt. Der Fokus lag dabei stets auf kindlichen Patienten mit chronisch entzündeten Ohren. Das Ziel dieser Operationen ist es, den entzündlich veränderten Knochen auszubohren, das Trommelfell zu rekonstruieren und – falls erforderlich die Gehörknöchelchenkette für ein besseres Hörvermögen zu ersetzen. Private und industrielle Sponsoren ermöglichten das im Lauf der vergangenen Jahre mit über 100.000 Euro an Geld- und Sachspenden.

Die Zusammenarbeit mit den einheimischen Ärzten und Schwestern ist sehr herzlich. Häufig müssen kleinere oder größere Probleme spontan gelöst werden, wenn zum Beispiel ein Mikroskop nicht funktioniert oder Tamponade-Folien fehlen und in bewundernswerter afrikanischer Weise improvisiert werden muss.

HIV ist ein weiteres Problem. Unter den zumeist kindlichen Patienten in den „Ear Camps“ sind fast 10 Prozent HIV-positiv. Ziel jeglicher Entwicklungshilfe ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Dazu gehören Vorträge in der neu gegründeten medizinischen Fakultät in Windhoek, um junge Mediziner, die aus dem Norden des Landes kommen, zu motivieren, dorthin zurückzugehen.



75 Jahre Krankenhaus in Dölau: Am 1. April 1940 erfolgte die Teilbetriebnahme des seit Mai 1938 errichteten Luftwaffenlazarett in der Dölauer Heide. Architekt war Ernst Georgi (1897-1984). Der Grundriss war einem Flugzeug nachgebildet. Von Anfang an konnten auch Dölauer Einwohner diese medizinische Einrichtung nutzen, die ab Juli 1946 als Stadtkrankenhaus Dölauer Heide beziehungsweise Waldkrankenhaus Dölau eine wichtige medizinische Versorgungsfunktion hatte. Ab 1969 war die Dölauer Einrichtung Bezirkskrankenhaus. Nach der Wende erfolgten zunächst in Trägerschaft des Landes Sachsen-Anhalt erste Sanierungsarbeiten, ehe sich ab 1996 die Stadt Halle und Martha-Maria die Trägerschaft teilten und unter Bewahrung der historischen Bausubstanz eine grundlegende Erneuerung und Erweiterung des Krankenhauses eingeleitet wurde. Seit 2007 ist das Krankenhaus 100-prozentig Martha-Maria-Tochter.



„Keine Angst vor Fremde/n“: Dieses Thema des interkulturellen Kinderfestes am 3. Juni 2015 im Park des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dörlau wurde fantasie reich umgesetzt. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen waren mehrere hundert kleine und große Besucherinnen und Besucher mit viel Freude dabei. ■

„... damit wir klug werden“

Martha-Maria beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart

Vielfältig präsent war Martha-Maria beim 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 3. bis 7. Juni 2015 in Stuttgart.

Den Stand der Diakoniewerke der Evangelisch-methodistischen Kirche auf dem Markt der Möglichkeiten im Neckarpark Bad Cannstatt teilten sich Martha-Maria und die Bethanien Diakonissen-Stiftung mit Sitz in Frankfurt am Main. Mit Aktionen beteiligten sich die Seniorenzentren Martha-Maria Stuttgart, Nagold und Lichtenstein-Honau. Der Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt war mit seinem Hotel am Stand des Verbandes Christlicher Hotels (VHS) Schweiz präsent. Für die Lounge im Diakonie-Viertel rund um die Stuttgarter Leonhardskirche war die Leitung des Seniorenzentrums Martha-Maria Wüstenrot verantwortlich. Auch in der Diakonie-Parade des Diakonischen Werkes Württemberg durch die Stuttgarter Innenstadt marschierten Martha-Maria-Mitarbeitende mit - an der Seite des Martha-Maria-Logo-geschmückten Kastenwagens aus Wüstenrot.

Das Motto des diesjährigen Kirchentages lautete „... auf dass wir klug werden“ nach Psalm 90, 12. Im Jahr 2017 tagt der Kirchentag vom 25. bis 28. Mai in Berlin sowie aus Anlass des 500-jährigen Reformationsjubiläums in den Städten Erfurt, Weimar und Jena in Thüringen, Magdeburg, Dessau und Halle in Sachsen-Anhalt und Leipzig in Sachsen. ■



Silke Rehmann (links) und Annette Hahn vom Stuttgarter Seniorenzentrum Martha-Maria führen einen Demenzzugang vor.



Handmassage durch Elena Schweizer vom Seniorenzentrum Martha-Maria Nagold mit Altenhilfe-Geschäftsführer Michael Zimmer.



Das Seniorenzentrum Martha-Maria Lichtenstein-Honau präsentierte selbstkreierte Düfte - von links: Iris Feus, Carmen Epple, Christina Jacobsen, Monika Dimu.



Martha-Maria-Direktor Andreas Cramer (rechts) und Dr. Lothar Elsner von der Bethanien Diakonissen-Stiftung im Gespräch.



Oberin Schwester Roswitha Müller (links) zusammen mit dem Krankenhaus-Geschäftsführer Frank Dünnwald am Stand.



Die Bilder links entstanden in der Martha-Maria-Lounge im Diakonie-Viertel rund um die Stuttgarter Leonhardskirche, das Bild rechts stammt von der Diakonie-Parade.



Die Stars von damals: „Roy Black und Anita“ und die „Jakob-Sisters“.

„Musik ist Trumpf“

Das Seniorenzentrum Martha-Maria Nürnberg feierte sein Sommerfest am 4. Juli 2015 bei großer Hitze unter dem Motto „Musik ist Trumpf“, früher eine beliebte Musikshow am Samstagabend. Durch das Programm führte Einrichtungsleiterin Anita Langenbach als „Assistentin Gundula“ an der Seite eines der Musiker von „Mike und Fred“ als „Peter Frankenfeld“. Eine Tanzformation bot Standardtänze auf höchstem Niveau. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schlüpften in die Rollen von damals populären Fernsehstars, Sängerinnen und Sängern. Dabei war Udo Jürgens (Betreuungsassistent Wolfgang Stadler) mit dem Lied „17 Jahr, blondes Haar“. Roy Black und Anita (alias Pfleger Georg mit seiner Tochter) sangen „Schön ist es auf der Welt zu sein“. Die Jakob-Sisters traten mit dem Gartenzwerglied auf. Nana Mouskouri sang „Weiße Rosen aus Athen“ ...

Das kurzweilige Programm, das Sitzen unter schattenspendenden großen Schirmen und unter Bäumen in der schönen Außenanlage der Einrichtung, das gemeinsame Essen und das kühlende Vanilleeis mit frischen Erdbeeren trugen zum Gelingen des Festes bei. Die Stimmung war entspannt und fröhlich. Heimförsprecherin Gisa Raps gratulierte Anita Langenbach im Namen aller zum zehnjährigen Dienstjubiläum als Einrichtungsleiterin. ■



Viele Gäste genossen das Ambiente.

Diakonissen erfreuten

Einen Unterhaltungsnachmittag im Seniorenzentrum Martha-Maria Eckental mit Oberin Schwester Roswitha Müller, dem Diakonissen-Chor aus Nürnberg unter der Leitung von Schwester Barbara Vogel und dem Heidetrio aus Eckenhaide hatte Anngret Schildknecht, Vorstandsmitglied des Diakonievereins und Hospizhelferin des Hospizvereins, organisiert.

Trotz der sommerlich hohen Temperaturen waren etwa 60 Gäste gekommen, darunter viele Bewohnerinnen und Bewohner, zum Teil begleitet von Angehörigen, sowie Vertreter von Seniorenbeirat, Hospizverein und Diakonieverein. Zu hören waren Texte, Gedanken, Musik und Gesang zum Thema „Glaube, Hoffnung, Liebe“ (1. Korinther 13).



Die von Schwester Roswitha, Anngret Schildknecht und Schwester Barbara (Bild) vorgetragenen Texte regten zum Schmunzeln und zum weiteren Nachdenken an. Die Vorträge des Chores erfreuten das Publikum, ebenso die mit Begleitung des Heidetrios von allen gesungenen Lieder. ■



Rätselauföung

Das in MM Die Zeitung 165 gesuchte Lösungswort lautet: Frühling



Übergabe des neuen Seniorenmobils in Wüstenrot mit (stehend von links) Einrichtungsleiter Matthias Thalhofer, Bereichsleiterin Elke Link sowie Helmut und Renate Link vom Heimbeirat sowie Bewohnerinnen und ein Bewohner der Wohnanlage Sonnenhalde, mit denen die Übergabe des neuen Fahrzeuges gebührend gefeiert wurde.

Eigener Weg zum Seniorenmobil

Das Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot ging einen eigenen Weg bei der Anschaffung eines werbefinanzierten Seniorenfahrzeugs, das für Einkaufsfahrten und Ausflüge mit den Senioren genutzt wird.

Da die Einrichtung bewusst auf eine Finanzierung über eine Werbeagentur verzichten wollte, wurde die Idee geboren, selbst auf Geschäftspartner, Lieferanten, Handwerker und Gewerbetreibende zuzugehen. Manche Unternehmen standen für eine Werbung auf dem Fahrzeug nicht zur Verfügung,

unterstützten das Vorhaben aber mit einer Spende.

Insgesamt konnten die Vertreter des Seniorenzentrums genügend Unterstützer für eine Vollfinanzierung des Seniorenmobils gewinnen.

Die Vermarktungsgespräche stellten sich im Nachhinein als sehr wertvoll für die Einrichtung heraus, da hier Geschäftsbeziehungen gepflegt wurden und die gute, unterstützenswerte Arbeit mit den Multiplikatoren in der Gemeinde ausführlich kommuniziert werden konnte. ■

Lebensqualität im Pflegeheim

Qualitätssicherungsverbund tagte im Seniorenzentrum Martha-Maria

Der Qualitätssicherungsverbund (QSV) im Landkreis Heilbronn veranstaltete im Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot den diesjährigen Fachtag zum Thema „Aspekte freiheitsentziehender Maßnahmen und Alternativen und deren Reduzierung“.

Dabei kam es zu einem beeindruckenden Dialog zwischen Richterin Katja Kopf, Verfahrnspflegerin Christine Schönfeld und Dr. Waltraud Hannes vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). In sehr



kurzweiligen und lebendigen Vorträgen wurden unter anderem die juristischen Zusammenhänge auf den Punkt gebracht. Fazit: Die Pflege hat das Recht und die Pflicht, sich für das Wohl des Betroffenen einzusetzen, für seine Würde und für die individuell beste Lösung. ■



Bischof July zu Gast



Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July war zu Gast am 20. Juli 2015 beim Sommerempfang im Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart hoch über der Landeshauptstadt.

„Kirche und Diakonie gehören zusammen!“ Das war, kurz gefasst, das Credo von Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July beim Sommerempfang im Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart am 20. Juli 2015. Die Gemeinde-Diakonie und die Einrichtungs-Diakonie sind für das Oberhaupt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg „die zwei Lungenflügel der Diakonie“. Dem Diakoniewerk Martha-Maria gratulierte er ausdrücklich zum Hilde-und-Eugen-Krempel-Haus als Spezialeinrichtung für Demenz-Kranke. Aber auch das weiß Bischof July: „Die plurale Gesellschaft und die Zuwanderungsgesellschaft stellen uns vor neue Herausforderungen.“

Der Empfang begann mit einem Imbiss hoch über den Dächern der baden-württembergischen Landeshauptstadt im Festsaal und auf der Dachterrasse des Seniorenzentrums Martha-Maria. Direktor Andreas Cramer stellte das Unternehmen Menschlichkeit in Bildern vor. Musikalisch umrahmt wurde der Sommerempfang von Markus Herzer am Piano. ■



Lichtenstein-Honau

Wiener-Walzer-Melodien



Zahlreiche Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung zu den „Frühlings- und Wiener-Walzer-Melodien“ ins Seniorenzentrum Martha-Maria Honau. So war das Café bis auf den letzten Platz gefüllt. Hildegard Kania erreichte mit ihrem wunderschönen und warmen Gesang die Herzen des Publikums. Lore Stoll begleitete am Flügel alle Lieder ohne Noten und war mit Begeisterung dabei. Peter Blötscher

„Chor“ der Generationen

20 eifrige Kindergartenkinder und ihre Betreuerinnen besuchten zur großen Freude der Bewohnerinnen und Bewohner an einem Mittwochmittag das Seniorenzentrum Martha-Maria Nagold. Mit kurzen Geschichten und lebendigen Liedern wurde in Gedanken durch den Frühling spaziert. Bei gut bekannten Weisen war ein generationsübergreifender „Chor“ zu hören und verband die kleinen Besucherinnen und Besucher mit den Seniorinnen und Senioren.



Tastwand als Kunstobjekt

Schülerinnen und Schüler der Christiane-Herzog-Realschule Nagold waren auch in diesem Jahr zu Besuch im Seniorenzentrum Martha-Maria Nagold. Der „Handicaptag“ wurde in drei Blöcken durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten einen Einblick in den Alltag der Seniorinnen und Senioren sowie des Personals der Einrichtung und setzten sich so mit dem Thema „Umgang mit Behinderung“ und „Behinderung im Alter“ auseinander. Den Siebtklässlern wurden verschiedene Workshops angeboten. In einem Teil wurden die Schülerinnen und Schüler von der Praxisanleiterin Alisa Gulnov über die Berufe in der Altenpflege informiert und in einem Rundgang durchs Haus geführt.



Ein besonderes Projekt hatten Sabine Dalcolmo (Alltagsbetreuerin) und Gerhard Preyer (Haustechnik) vorbereitet. Darin ging es um die Raumgestaltung im beschützten Bereich. Tastwände wurden mit unterschiedlichen Materialien gestaltet, so dass sie nicht nur eine funktionale Zweckmäßigkeit haben, sondern auch als Kunstobjekt im Raum wirken. ■

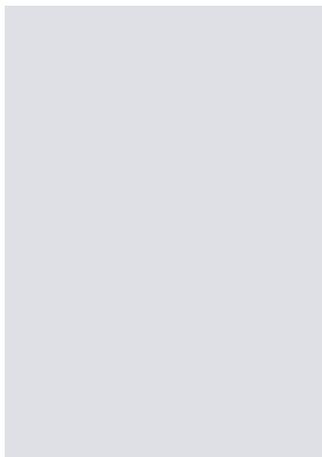
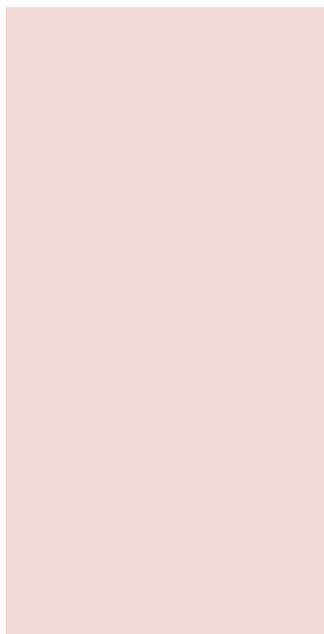
führte humorvoll durchs Programm, das bekannte und beliebte Melodien enthielt, bei denen kräftig mitgesungen wurde. Insgesamt war es ein gelungener Nachmittag mit einem begeisterten Publikum. Einrichtungsleiterin Carmen Epple dankte den Künstlern mit Blumen und Wein. ■

Was macht das Wetter?

Der Meteorologe Roland Hummel besuchte das Betreute Wohnen in Lichtenstein-Unterhausen. Mit Dias und einem interessanten Vortrag nahm er die Bewohnerinnen und Bewohner mit zu den Wolken, der Sonne, dem Wind und dem Regen. Gespannt wurde zugehört, was der Meteorologe alles über das Wetter zu erzählen hatte. Was hat es mit dem 100-jährigen



Kalender auf sich? Was bedeuten heute die Bauernregeln? Diese und andere Fragen beantwortete Roland Hummel verständlich und zur Zufriedenheit seiner Zuhörerinnen und Zuhörer. Organisiert worden war die Veranstaltung von Ilse Eisele, der zuständigen Betreuungsfachkraft des Seniorenzentrums Martha-Maria. ■





Hohenschwangauer Tage

■ 4. bis 8. November 2015
„Am Anfang: Mythos und Wirklichkeit. Vom Sinn meines Lebens.“ Genesis 1-11
Direktor Andreas Cramer
■ 11. bis 15. November 2015
„Wer bin ich als Mensch?“
Biblische Texte zur Menschenwürde
Pastor Hans-Christof Lubahn
Eingeladen sind Diakonissen, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende. Für Mitarbeitende finden diese Tage im Rahmen ihres Urlaubes statt, sie erhalten für die Teilnahme jedoch einen zusätzlichen Urlaubstag. Kostenbeitrag für Vollpension und alle Angebote: 240 Euro (davon übernimmt der Arbeitgeber 120 Euro). Anmeldeschluss ist jeweils drei Wochen vorher.
Vorabinweis:
■ 27. bis 31. Januar 2016

„Pulverfass 1. Korintherbrief“
Direktor Andreas Cramer
■ 17. bis 21. Februar 2016
„Das Evangelium nach dem Römerbrief des Apostels Paulus“
Pastor Hans-Christof Lubahn

Hohenschwangauer Tage für Frauen

■ 16. bis 23. Oktober 2015
Wandern, biblische Impulse, Austausch, Kultur, Kreatives, Zeit für Begegnungen.
Leitung: Oberin Sr. Roswitha Müller
Preis: 540 Euro für Zimmer mit Dusche/WC, Vollpension (Frühstücksbuffet, eine Allgäuer Einkehr, ein Vesper), Ausflüge, Eintritte, Programm.
Auskunft und Anmeldung für alle Hohenschwangauer Tage:
Oberin Schwester Roswitha Müller
Telefon: (0911) 959-1010 (Fax -1013)
Roswitha.Mueller@Martha-Maria.de

Fachübergreifendes Leitbild-Seminar in Freudenstadt

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
■ 5./6. Oktober 2015
■ 4./5. April 2016
■ 17./18. Oktober 2016
„Meine Mitte finden“
Leitung: Direktor Andreas Cramer
Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Direktion
Telefon: (0911) 959-1024 (Fax -1023)
Stefanie.Duerr@Martha-Maria.de



Einführungsseminar in Nürnberg

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den vergangenen Monaten neu in Martha-Maria begonnen haben.
■ 9. September 2015
Leitung: Oberin Sr. Roswitha Müller
Auskunft und Anmeldung:
Zentrale Dienste Personal
Telefon: (0911) 959-1461 (Fax -1466)
Personal@Martha-Maria.de

Martha-Maria 2020



1. Martha-Maria bleibt ein selbstständiges Diakoniewerk und entwickelt die diakonische Arbeit an allen Standorten innovativ weiter.
2. Martha-Maria wird „aus der Mitte heraus“ gestaltet.
3. Die Martha-Maria-Wurzeln tragen.
4. In Martha-Maria arbeiten motivierte Mitarbeitende.
5. Martha-Maria stärkt seine fachliche und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit nachhaltig.
6. Martha-Maria stellt sich den Herausforderungen des demografischen Wandels und der Einwanderungsgesellschaft.
7. Martha-Maria fördert eine besondere Ressource, das Ehrenamt.

Ein Schwerpunktthema 2015 von Martha-Maria 2020 ist Ziel und Weg Nummer 3: „Die Martha-Maria-Wurzeln tragen.“ Zu den biblischen Wurzeln gehören unter anderen:

Glaube - Hoffnung - Liebe.
Martha und Maria - Helfen und Hören.
Ein Workshop zu diesem Thema fand am 13. März 2015 in der Eben-Ezer-Kirche statt. Zur Zeit arbeitet eine kleine Arbeitsgruppe an der Gestaltung von zwei Heften für Mitarbeitende zum Thema. Mit diesen Kakteen als stacheligen Grüßen erinnert Martha-Maria 2020 in diesem Sommer an unsere sieben strategischen Ziele und Wege. Unter anderem wird zur Durchführung der Mitarbeitenden-Jahresgespräche „Sie und ich sind Wir“ ermutigt.



Weitere Informationen erhalten Sie bei: Irmtraud.Oehme@Martha-Maria.de
Telefon: (0911) 959-1026



... über den Tellerrand



Unter dem Motto „Partnerschaft braucht ein Gesicht“ hospitierten im April/Mai 2015 vier Martha-Maria-Mitarbeiterinnen im Krankenhaus Chicuque (Mosambik). Zwei Wochen durften die vorwiegend als Pflegekräfte tätigen Frauen „über den Tellerrand“ blicken. Dringend benötigte Sachspenden wie zum Beispiel Einmalhandschuhe, Pulsoximeter und Blutdruckmessgeräte wurden im Reisegepäck untergebracht. Ende 2014 hatte die Martha-Maria-Stiftung bereits Nahtmaterial im Wert von über 5500 Euro an das Partnerkrankenhaus geschickt sowie sich mit 3000 Euro an der weiteren Ausgestaltung der neuen Geburtsstation beteiligt.

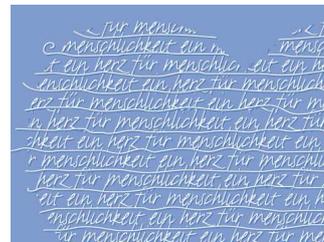


Am 21. Mai 2015 berichteten die Afrika-Reisenden im Rahmen eines Mosambik-abends in der Eben-Ezer-Kirche in Nürnberg über ihre Erlebnisse. Ende September 2015 wird ein Container mit medizinischen Sachspenden (Betten, Bettwäsche, medizinische Einmal-Artikel) auf den Seeweg gebracht. Zwei neue Baby-Inkubatoren sollen ebenfalls mit eingepackt werden.
Zur Finanzierung der entstehenden Kosten bitten wir um Ihre Mithilfe mit einer Spende unter dem Stichwort „Mosambik“. Vielen Dank!

Terminvorschau: Bazar

Mittwoch, 18. November 2015
Am Buß- und Bettag findet von 11 bis 16 Uhr in der Eben-Ezer-Kirche Nürnberg wieder ein adventlicher Bazar statt. Neben Handarbeiten, Plätzchen und einem interessanten Programm, gibt es auch leckere kulinarische Angebote.
Herzliche Einladung!

Ein Herz für Menschlichkeit



Dank der Hilfe von vielen Menschen, die die Martha-Maria-Stiftung fördern, konnten im Jahr 2014 gemeinnützige Projekte und Aktionen in Gesamthöhe von 233.951 Euro unterstützt werden. Das Arbeitsfeld dabei ist so vielfältig wie die Martha-Maria-Einrichtungen es sind. Die Schwerpunkte sind derzeit im Krankenhausbereich, in der Altenhilfe sowie in der Partnerschaft mit Mosambik. **Dieser MM Die Zeitung liegen detaillierte Spendeninformationen für 2014 bei.**

Kalender 2016



Der neue Kalender 2016 ist da und kann über die Martha-Maria-Einrichtungen gegen eine Spende von 6 Euro erworben werden. Oder Sie melden sich bei Interesse direkt bei der Martha-Maria-Stiftung, Telefon: (0911) 959-1029, E-Mail: Stiftung@Martha-Maria.de

Spendenkonto Martha-Maria-Stiftung:
Nummer 402 507 404 bei der Evangelischen Bank eG Nürnberg
Bankleitzahl 520 604 10
Herzlichen Dank!

SEPA-Bankdaten:
IBAN - DE98520604100402507404
BIC - GENODEF1EKL

Bankdaten im QR-Code:



Töchter singen Segenslied



Walter Beuerle (52) ist neuer kaufmännischer Geschäftsführer des Martha-Maria Gesundheitsparkes Hohenfreudenstadt. Seine Einführung in Freudenstadt war am 2. April 2015.

Er kennt sich aus im Berufsleben, in der Landwirtschaft, in der Welt der Medizin, in der kommunalen Welt und als engagiertes Mitglied seiner Kirchengemeinde - so stellte Martha-Maria-Direktor Andreas Cramer den neuen „Zusammenarbeitsermöglichler“ vor. Auf die Wurzeln des Diakoniewerkes Martha-Maria und seinen Auftrag seit 126 Jahren wies Oberin Schwester Roswitha Müller hin und hieß Walter Beuerle ebenfalls herzlich willkommen: „Ihre organisatorische und kaufmännische Kompetenz wird gebraucht. Sie passen gut zu uns.“ Im Namen von Oberbürgermeister Julian Osswald und im eigenen Namen begrüßte der Freudenstädter Tourismusdirektor Michael Krause den neuen Geschäftsführer.



Der neue kaufmännische Geschäftsführer Walter Beuerle und Ehefrau Christine.

Eine gute gemeinsame Grundlage sah Gesundheitspark-Direktor Pastor Walther Seiler für die Zusammenarbeit mit Walter Beuerle und wünschte ihm Gottes Segen. Hotelgeschäftsführer Carsten Dryden versinnbildlichte seine Wünsche mit einem Seil und drei Sternen, womit er auf die drei Sterne des Hotels anspielte. Professor Dr. Hartmut Schneider sprach ein Grußwort für die Klinik Hohenfreudenstadt. Im Namen der Mitarbeitenden hieß Rainer Wälde den „Neuen“ willkommen.

Geschäftsführer Walter Beuerle dankte für die einführenden Worte und alle guten Wünsche sowie seinen Freunden und seiner Familie für ihre Teilnahme an diesem für ihn bedeutenden und wichtigen Tag. Auf der Suche nach seinem neuen Dienstgeber hätten ihn die Informationen aus der Internetpräsenz überzeugt sowie das Leitbild von Martha-Maria, „mit dem ich mich voll und ganz identifizieren kann“.

Walter Beuerle war von 2006 bis 2014 Bürgermeister der Stadt Neubulach und vorher Rettungsdienstleiter beim Kreisverband Calw des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Seit 2008 ist er Präsident des Kreisverbandes Calw des DRK und seit 2014 Mitglied des Kreistages im Landkreis Calw. Er wohnt mit seiner Familie in Ebhausen. Für den musikalischen Rahmen der Einführung sorgten Kevin Dilper am Klavier und zwei Töchter von Walter Beuerle mit einem Segenslied.

Nach dem Ausscheiden von Direktor Walther Seiler (Seite 2) besteht die Geschäftsführung nun aus Walter Beuerle und Hotelgeschäftsführer Carsten Dryden. ■



Über Pflege und Rehabilitation diskutierte der Bundestagsabgeordnete Hans-Joachim Fuchtel (2. von rechts), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, im Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt mit der Geschäftsführung, (von links) Walther Seiler, Carsten Dryden und Walter Beuerle. Foto: kw

Martha-Maria 2020

Ziel und Weg 3



„Die Martha-Maria-Wurzeln tragen.“

Wenn wir nach dem Halt und den tragenden Wurzeln fragen, dann schaue ich auf den Baum vor meinem Fenster. Ohne ständigen Kraftzufluss aus den Wurzeln gibt es kein Leben.

Aber wo sich Leben entfaltet, gibt es auch Veränderung. Es verändert sich immer wieder. Und es muss Veränderung geben. Andernfalls kommt das Leben zum Stillstand.

Deshalb fragen wir nach dem, was uns beeinflusst, herausfordert, wo wir Veränderungen zulassen müssen und dürfen. Wie wir unter veränderten Bedingungen „unser Leben“ neu entfalten können. Unser Leben ist nach vorne gerichtet, weil es aus der Hoffnung lebt, und durch Jesus Christus auf ein Ziel hin ausgerichtet ist. Hoffnung denkt nicht nur an das Morgen, auch nicht nur an das Übermorgen, sondern an das Ziel über dieses Leben hinaus. Dieses Ziel gibt uns Freiheit, auf Veränderungen zuzugehen. Gleichzeitig sind wir mit unseren Glaubenswurzeln verbunden, den Martha-Maria-Wurzeln, die tragen und wachsen lassen und festen Stand geben.

Neues kann nur gelingen, wenn der Zufluss aus den Wurzeln bestehen bleibt, wenn die Lebensadern offen und der Lebenssaft bis in die Baumkrone der kommenden Jahre und Generationen transportiert werden kann. Arbeiten wir gemeinsam so, dass viele Menschen getragen von diesen Wurzeln voller Hoffnung ihr Leben gestalten.

Walter Beuerle
Geschäftsführer
Martha-Maria Gesundheitspark
Hohenfreudenstadt



Hohenschwangau



Urlaub mit Ausblick

Der Sommer ist eingezogen im Allgäu, es duftet nach Heu. Der Blick wandert zurück: Es wurde basisch gekocht und geschlemmt. Auf Schusters Rappen ging es den wildromantischen Lechweg entlang. Im Foto-Workshop wurden aus Erlebnissen unter fachkundiger Anleitung großartige Fotos. Beim Aquarellmalen gab es in einer kleinen Vernissage wunderschöne Ergebnisse zu bestaunen. Die Gipfel-Panoramafahrten führten über kurvenreiche Alpenpässe in malerische Landschaften und Orte und an türkisblaue Bergseen.

Ausblick auf den Veranstaltungskalender: Großeltern-Enkeltage vom 30.7. bis 6.8., Familien-Wanderwoche vom 5. bis 11.9., „Der Bibel Leben geben“ vom 8. bis 11.11., kreativ sein beim Herstellen biblischer Erzählfiguren vom 6. bis 13.12. ■



Weitere Informationen und Buchung:
Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau
Leitung Siegfried Schäfer
Pöllatweg 5, 87645 Hohenschwangau
Telefon: (08362) 81142
Hohenschwangau@Martha-Maria.de



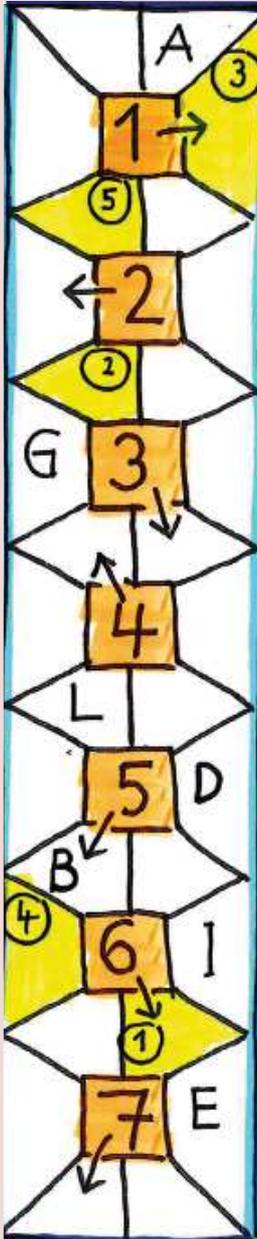
Richtungs-Quiz

Liebe Leserinnen und Leser!



Der jeweilige Pfeil zeigt auf den Anfangsbuchstaben von 7 gesuchten Begriffen. In welcher Richtung sich der Begriff „dreht“, finden Sie bitte heraus. Immer zwei Buchstaben gehören zu zwei Begriffen.

Bitte übertragen Sie die Buchstaben in den gelben Feldern von ① bis ⑤ in das gesuchte Lösungswort. Zur Erleichterung sind schon einige Buchstaben eingetragen. Viel Vergnügen wünscht
Ihr *Andreas Cramer*



Ein biblischer Frauenname

US-Währung

Ein Martha-Maria Standort

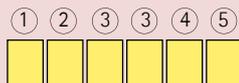
Teilname eines Bundeslandes

Französisch (umgangssprachlich) für einen Bummel, eine Spazierfahrt, das Schlendern

Eine Zahl

Ein Malwerkzeug

Lösungswort:



Vorname: _____

Nachname: _____

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

Bitte ausschneiden und einsenden bis spätestens 10. September 2015 an:
Diakoniewerk Martha-Maria
Direktion
Stadenstraße 60
90491 Nürnberg

Alle Einsendungen nehmen an einer Verlosung teil.
Drei Hauptgewinner erhalten je einen wertvollen Sonnenhut.
Für 20 weitere Gewinner gibt es „Trostpreise“.



In zwei der 100 Wohnungen der Wohnanlage Sonnenhalde des Seniorenzentrums Martha-Maria Wüstenrot haben 15 Flüchtlinge ein neues Zuhause gefunden.

Martha-Maria öffnet Türen für mehr als 30 Flüchtlinge

Sie kommen aus Serbien, dem ehemaligen Kurdistan und Albanien: Seit August 2014 sind sie in Deutschland, seit Frühjahr 2015 bewohnen 15 von ihnen zwei der 100 Wohnungen der Wohnanlage Sonnenhalde des Seniorenzentrums Martha-Maria Wüstenrot. 18 weitere sind im alten Kropp-Haus in der Ortsmitte Wüstenrot untergekommen.

Pastor Werner Jung, Seelsorger im Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot, berichtet: „Bei Besuchen werde ich freundlich empfangen. Sofort bieten sie mir ein Getränk an. Natürlich gibt es noch sprachliche Probleme. Zwar haben die meisten in einem Deutschkurs Grundkenntnisse erhalten, dennoch ist eine Unterhaltung schwierig. Manches muss man wiederholen oder in andere Worte kleiden, ehe der Satz verstanden wird. Wie so oft bei einer Fremdsprache: Das Verstehen fällt leichter als das Reden. Da sind die Kinder willkommene Dolmetscher. Auf die Frage nach ihrem Tagesablauf erklärt eine junge Frau, dass sie in der Schule putzt und beim Schulmittagessen hilft. Ihr Mann hilft dem Hausmeister. Die Kinder sind meist im schulpflichtigen Alter und besuchen den Unterricht. Auf dem Balkon sehe ich ein Puzzle, das



Der jüngste Spross einer Flüchtlingsfamilie wurde schon in Deutschland geboren.

sie zusammensetzen versuchen. Zur Bevölkerung des Ortes haben die Flüchtlinge bisher kaum Kontakte. Aber die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums erkundigen sich schon manchmal, wie es ihnen geht. Als ich sie frage, ob ich ein Foto von ihnen machen darf, sind vor allem die Kinder ganz begeistert. Alle werden herzlich zum Sommerfest der Einrichtung eingeladen, das 2015 unter dem Thema steht: „Einander begegnen.“ ■

MM Die Zeitung

Herausgeber:

Diakoniewerk Martha-Maria
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 959-0, Telefax: (0911) 959-1023
E-Mail: Direktion@Martha-Maria.de
Internet: www.Martha-Maria.de
Redaktion: Ingo Stauch
E-Mail: Oeffentlichkeitsarbeit@Martha-Maria.de
Fotos: Martha-Maria, privat
Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk in der Evangelisch-methodistischen Kirche, die zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gehört. Martha-Maria ist Mitglied im Diakonischen Werk.
Spendenkonto:
Martha-Maria-Stiftung,
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04
BIC: GENODEF1EK1
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertes Papier aus nachhaltig bewirtschaftetem Waldanbau

Diakonie



MARTHA
MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C106855